

bert I. suchte den Rat mit Erfolg zu unterdrücken. Unter Engelberts Nachfolger aber lebte er wieder auf, und Konrad von Hochstaden erkannte ihn als rechtmäßig an, solange er der Unterstützung der Cölner Bürger bedurfte. Als er aber ihre Hilfe entbehren konnte, versuchte er einen entscheidenden Schlag gegen das Selbständigkeitsstreben der Stadt. Er erreichte, daß ein neuer Rat gebildet wurde, der ihm den Eid schwur. — Unter den Festen, die Cöln im 13. Jahrhundert feierte, nimmt unstreitig der Empfang der Braut Friedrichs II., Isabella, der Schwester des englischen Herrschers, im Mai 1235 die erste Stelle ein. In der Entfaltung des prunkenden Reichtums und des künstlerischen Schmuckes bildet diese Feier ein Gegenstück zu der Mainzer „Schwertleite“. Es war eine besondere Freundlichkeit, welche die Cölner vor allem dem englischen Herrscherhause und damit auch dem englischen Volke erwiesen. Diese kam ihren Handelsbeziehungen zu England wieder zugute.

Welche Bedeutung Cöln und die rheinischen Städte schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts hatten, geht daraus hervor, daß der r h e i n i s c h e S t ä d t e b u n d, dessen Ziel die Erhaltung des Landfriedens, die Beseitigung unrechtmäßiger Rheinzölle und ein entscheidender Einfluß auf die Königswahl war, sogar an die Spitze der Reichsregierung trat und selbst die Fürsten zum Anschluß nötigte. Am 13. Juli 1254 einigten sich die Städte Cöln, Mainz, Bingen, Oppenheim, Worms, Speyer, Straßburg, Basel, die Erzbischöfe von Cöln, Trier und Mainz, die Bischöfe von Worms, Straßburg, Metz, Basel und viele rheinische Grafen und Edle teils freiwillig, teils von den Städten gezwungen, zur Errichtung eines Landfriedens. Ein Jahr später gehörten dem Bunde sämtliche rheinischen Städte und die meisten Städte am Main, in Hessen und Westfalen sowie die meisten rheinischen Fürsten und Adelige an. König Wilhelm von Holland beschwor 1255 zu Worms den Landfrieden und sanktionierte so den Bund. Träger des Bundes waren die Städtetage; diese fanden jährlich einmal und zwar abwechselnd in Cöln, Mainz, Worms und Straßburg statt. Jede Stadt und jeder Herr hatten zu dem Städtetage vier Deputierte zu senden. Die bewaffnete Macht des Bundes bestand aus 600 Kriegsschiffen und schlagfertiger Mannschaft zu Fuß und zu Roß. Der Städtebund gewann bald Sitz und Stimme auf den Reichstagen und